

**Alles Clara**, so tönte es 2019 zum 200. Geburtstag der erfolgreichsten Pianistin und Komponistin im 19. Jahrhundert. Herr **Bockenheimer** stellte die berühmte Musikerin in eine Reihe mit ihrem Mann, der bisher der „Anführer“ dieses Namens war. Jetzt, 2019, war zum ersten Mal ein ganzes Jahr einer Frau gewidmet, auch in unserer AG **am 9. Dezember**.

Gehasst, geschmäht - geliebt, verehrt - kalt-eisige Frau und Mutter – liebevoller Umgang mit den Kindern. Die negativen Äußerungen gehen natürlich auf die Rolle der Frau im 19. Jahrhundert und vorher zurück. Die Frau hatte zwei Aufgaben – 1. Den Mann zu umsorgen, 2. Mutter und Köchin zu sein. Frauen, die dagegen verstießen, wurden geächtet. So ging zum Beispiel eine große Karriere von Livia Frege zu Ende, ehe sie richtig begonnen hatte. Auch Fanny Hensel (Mendelssohn) muss man dazu rechnen.



So konnte man Clara Schumann auf den Straßen Leipzigs, in Zeitungen und Magazinen, auf Plakaten u.a. begegnen. In allen möglichen Sälen und Bühnen gab es Musik von Clara Schumann zu hören.

Als gebürtige Leipzigerin wurde sie in ihrer Vaterstadt genau so wenig wahr genommen, wie man Richard Wagner außen vorließ. Es wäre gut, wenn die Musik der

beiden Leipziger in Zukunft eine größere Rolle spielen würde.

Clara, Tochter und Schülerin der Leipziger Klavierautorität Friedrich Wieck, wurde durch ihn auf den Weg zur berühmtesten Pianistin des 19. Jahrhunderts gebracht, die ihren Namen in ganz Europa, einschließlich der „Randgebiete“

Russland, Dänemark, England, Österreich-Ungarn bekannt machte. Mit einem Repertoire von mehr als **300 Werken** von **37 Komponisten** hat sie **zwei Generationen** von ihnen den Weg in die Konzertsäle geöffnet. Von Chopin, Schumann, Brahms spielte sie viele Werke zum **ersten Mal** in Deutschland. Für ihre zahlreichen Kompositionen hat sie wenig Ehrgeiz in Bezug auf Veröffentlichung entwickelt. Sie hat eigene Lieder unter Roberts Namen erscheinen lassen und ihr Anteil an den verschiedenen Stadien und Fassungen des Klavierkonzerts in a-Moll von Robert Schumann ist nicht mehr auszumachen. Sie hat Lieder und Klavierstücke, ein Klaviertrio in g-Moll, ein Klavierkonzert in a-Moll und die Variationen über ein Thema von Robert Schumann fis-Moll op. 20 geschrieben.





1828 Elfenbeinminiatur, nach ihrem ersten Konzert im Gewandhaus. Vater Friedrich Wieck hatte sich vorgenommen, seine Tochter zum „Wunderkind“ zu machen. Das gelang, auch mit größter Strenge, so dass Clara eigentlich keine Kindheit hatte, mit Freundinnen z. B. zu spielen. Dass er sie so weit gebracht hat, rechnete sie ihm auch bis an ihr Lebensende hoch an, über das andere schwieg sie sich aus.

Jedenfalls konnte Clara sich mit Liszt, Chopin messen, kümmerte sich um die sieben Kinder. Sie konnte schon damals parallel arbeiten. Sie probte am Klavier, las dabei Briefe, unterhielt sich mit der Haushälterin und war sehr aufmerksam

und liebevoll mit den Kleinen( wenn sie da war).

Zunächst bestand das weitgehend vom Vater bestimmte Vortragsprogramm aus gefälligen und zugleich technisch anspruchsvollen Kompositionen von zum Beispiel Friedrich Kalkbrenner, Camille Pleyel, Ignaz Moscheles und Henri Herz. Auch ihre eigenen frühen Kompositionen wurden eingebunden. Erst nachdem sich der Einfluss des Vaters verringert hatte, spielte Clara in ihren Konzerten Werke von Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach und Robert Schumann.

Friedrich Wieck sah sich als Claras Impresario, der die oft mit Strapazen verbundenen Konzertreisen organisierte. Er trug Sorge dafür, dass Einladungen zu Konzerten ausgesprochen wurden und dass der Flügel am Veranstaltungsort funktionierte. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam es oft vor, dass sich ein Flügel nur schwer beschaffen ließ oder nicht gestimmt war. Vor jedem Konzert tat sich zudem die bange Frage auf, ob die Mechanik der Instrumente „mitspielen“ würde. Wieck führte daher stets Klavierwerkzeug mit sich und betätigte sich im Vorfeld des Konzerts meistens noch als Klavierstimmer und -reparateur. Später ging er dazu über, eigens ausgesuchte Instrumente an den Ort des Auftritts vorzuschicken, damit Clara auf einem ihr vertrauten Flügel spielen konnte.

Clara Wieck spielte vor Goethe, wurde persönlich bekannt mit Niccolò Paganini, musizierte und befreundete sich mit Franz Liszt, tauschte mit Frédéric Chopin in gegenseitiger Achtung Kompositionen aus und wurde von Felix Mendelssohn Bartholdy als Pianistin und Komponistin gefördert und gefordert. Sie trat in jungen Jahren in zahlreichen Städten und auch im nahen Ausland auf. **Für die hohe Qualität ihres Klavierspiels wurde sie mit noch nicht einmal 19 Jahren zur kaiserlich königlichen Kammer-Virtuosin ernannt.**

Auch als **Komponistin** war sie sehr früh aktiv. Die 1829/1830 im Alter **von zehn und elf** Jahren komponierten *Quatre Polonaises* op. 1 wurden 1831 veröffentlicht. Es

folgten *Caprices en forme de Valse*, *Valses romantiques*, *Quatre Pièces Caractéristiques*, *Soirées Musicales*, **ein Klavierkonzert** und vieles mehr.



Nach dem Zusammenbruch Roberts und dessen Suizid-Versuchs blieb nichts anderes übrig, als ihn in eine Pflegeeinrichtung zu geben, und zwar in Bonn.



Bilder aus: Leipziger Blätter, Sonderedition 2019

Clara Schumann war bis ins hohe Alter aktiv, gründete auch eine Klavierschule, obwohl sie das nie machen wollte. Die Verbindungen zu ihren Kollegen im Klavierbereich bzw. im kompositorischen blieben erhalten, vor allem zu Johannes Brahms. Diese Freundschaft war so innig, das manche munkelten, da sei mehr?!

Sie war eine der ersten weiblichen Musikerinnen und Frauen überhaupt, die sich gegen den Vater (gerichtliche Erzwingung der Heiratsberechtigung) und die gesellschaftlichen Gepflogenheiten durchgesetzt hat. Das wiederum passte ins Bild im 19. Jahrhundert, als in Leipzig die deutsche Frauenbewegung ihren Anfang nahm.